

## die unterhaltung der langeweile

seit der erfindung des video-rekorders ärgert man sich nicht mehr über langweilige filme. man drückt einfach in der hoffnung auf eine dramaturgische wende den schnellen vorlauf oder entscheidet sich für eine andere kassette. noch einfacher ist es beim fernsehen, wo sich mit der fernbedienung bei der vielfalt an vorliegenden sendern schnell ein wechsel in ein anderes szenario herbeizappen lässt. bei einer theater-aufführung oder einem konzert ist jene freiheit nur bedingt gegeben, da sich ein gelangweilter zuschauer hier dem geschehen erst mit mühe entziehen kann und ad hoc alternativen allein bei grösseren festivals zu haben sind.

der mensch will sich nicht langweilen und er darf es auch nicht in einer gesellschaft, die von einem leistungsorientierten arbeitsethos bestimmt wird. die zur passivität führende langeweile stellt eine bedrohung dar, welche sich gegen die allgemeine betriebsamkeit selbst in der freizeit richtet. wer sich entspannt, hat sich intensiv und aktiv zu erholen. die freie zeit, welche das mass der arbeit quantitativ längst überholt hat, wird als ein anspruchshantasma zum zentralen lebenssinn. dafür offeriert eine seit jahrzehnten boomende unterhaltungsindustrie rund um die uhr ein sich pausenlos erneuerndes überangebot an erlebnissen, lebensstilen und emotionen.

der unterhaltenden stimulierung mit stetig ausgefalleneren formaten, gadgets und stars geht es selten um eine tatsächliche erfüllung von bedürfnissen, eher um deren fortwährende reproduktion. weil die erregungsschwelle wie bei drogenabhängigen allmählich steigt, also höhere dosen braucht und irgendwann die überstimulierung, müssen erwartungen permanent geweckt und erlebnisse fortlaufend getoppt werden. dies ist aber nur zu erreichen, wenn der zustand der langeweile latent präsent bleibt und sich eine befriedigung nicht tatsächlich einstellt. der drang nach individuellen sowie kollektiven sensationen wird somit zum täglichen agens und die jagd nach dem grossen kick zur antreibenden gewohnheit.

die mediale langeweile ist keine auszeit, keine musse, kein verschlafen, keine kurzweilige unterbrechung, kein aussitzen, keine rast und auch keine einkehr. sie ist kein leben im richtigen und kein leben im falschen leben, sie ist ein andauerndes erwarten. für ihre alimentierung schaffen immer ausgefülltere versuchungen neue wünsche, welche das normale leben dann langweiliger erscheinen lassen. die permanente unterhaltung zielt kurzzeitig auf eine stimulanz, langfristig jedoch auf eine insuffizienz des appetits. variierte wiederholungen des schon bekannten sind nicht deshalb zu vermeiden.

bei einer nervenden langeweile hilft letztendlich kein abschalten. der kampf gegen die innere leere ist durch ein endloses umschalten zu führen, auf dass ein begehren aufrecht erhalten wird. man wechselt von einem film zum nächsten, zu einem neuen buch oder in einen chat-room, um in den genuss virtueller verführungen zu kommen und manchmal zu einer entleerenden meditation bei einem spirituellen angebot. doch selten mit einem bleibenden gefühl der befriedigung, insofern die mediale wirklichkeit die zu lebende längst aufgesogen hat. wenn die unterhaltung und die langeweile synonyme beziehungen eingehen, sind kaum alternativen zur simulierten wirklichkeit zu erwarten. wer sich langweilt, hat sich zu unterhalten et vice versa.